

Grafisches
Arbeitsmarkt
Informationssystem

Bundeslandprofile 2009

Kärnten



ARBEITSMARKTPROFIL 2009

| |
|----------------|
| Kärnten |
|----------------|

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|----|
| Zur Charakteristik des Bundeslandes | 2 |
| Bevölkerungsstruktur und -entwicklung | 4 |
| Wirtschaftsstruktur und -entwicklung | 6 |
| Beschäftigung und Arbeitslosigkeit | 8 |
| Stellenangebot und Lehrstellenmarkt | 8 |
| Kinderbetreuungseinrichtungen | 9 |
| Bildung und Bildungsinfrastruktur | 10 |
| Glossar und Quellenangaben | 14 |

ARBEITSMARKTPROFIL 2009

Kärnten

Hohes Niveau der Arbeitslosigkeit und starker Beschäftigungsrückgang

| | Kärnten | Österreich |
|--|----------------|-------------------|
| Einwohner/innen am 1.1.2009 (Bevölkerungsregister) | 560.605 | 8.355.260 |
| davon Frauen | 288.838 | 4.287.213 |
| Veränderung der Einwohnerzahl 2002-2009 (Bevölkerungsregister) | 0,1% | 3,6% |
| Arbeitslosenquote 2009 - insgesamt | 9,3% | 7,2% |
| Frauen | 8,1% | 6,3% |
| Männer | 10,4% | 7,9% |
| Katasterfläche (KF) | 9.533 | 83.858 |
| Anteil des Dauersiedlungsraums (DSR)* an der KF | 24,2% | 37,6% |
| Einwohner/innen pro km ² KF | 59 | 100 |
| Einwohner/innen pro km ² DSR | 243 | 265 |

*Dauersiedlungsraum (DSR): Katasterfläche ohne Wald, Almen, Ödland, See- und Schilfflächen

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

Zur Charakteristik des Bundeslandes

Das Land Kärnten umfasst eine Gesamtfläche von rund 9.500 km² und hat etwa 561.000 Einwohner/innen. Der Bevölkerungs- und Wirtschaftsschwerpunkt ist der Kärntner Zentralraum mit den beiden Städten Klagenfurt und Villach sowie den Tourismuszentren rund um den Wörthersee.

Das Klagenfurter Becken wird von den Südlichen Kalkalpen (Karawanken) begrenzt, diese bilden auch die Grenze zu Slowenien. Die Niederen und Hohen Tauern des Alpenhauptkammes bilden im Norden die Grenze zu den Bundesländern Steiermark und Salzburg.

In der EU-Strukturfondsperiode 2007-2013 stehen in Kärnten für die Förderung aus dem Strukturfonds-Programm „Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung“ insgesamt rund 67,4 Mio. € an EU-Mitteln zur Verfügung (Kofinanzierungsrate: 50%).

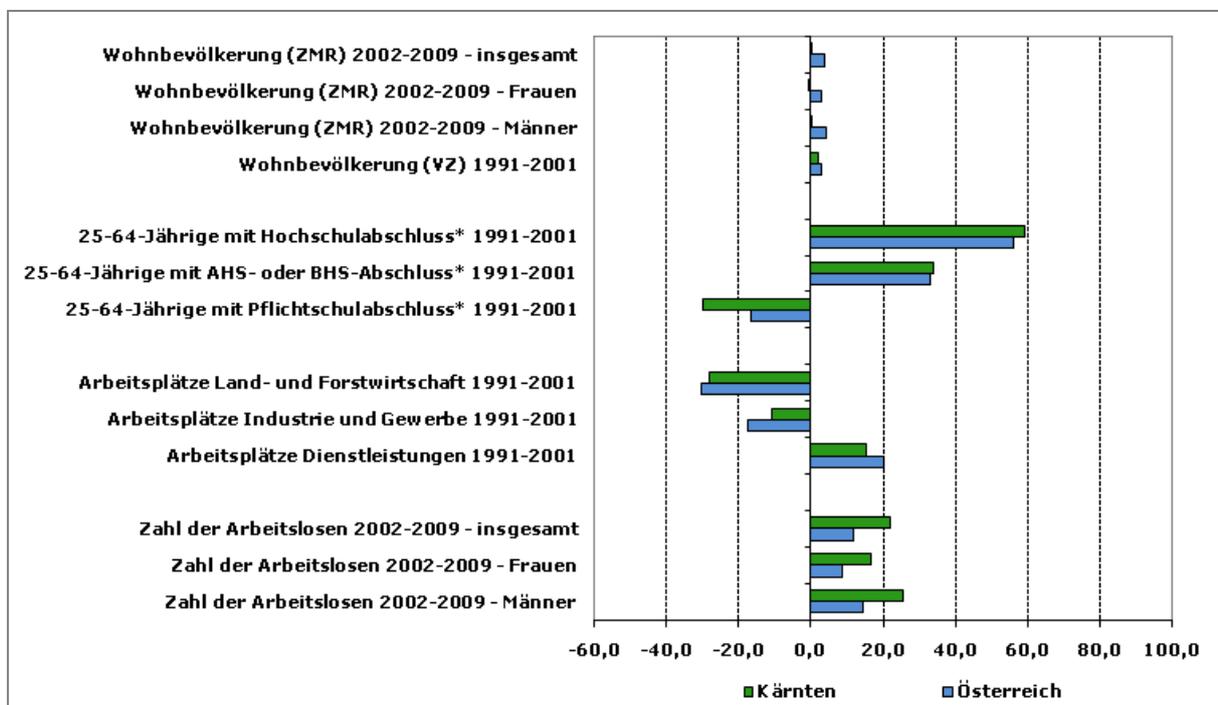
Die Ausrichtung des Programms erfolgte entlang folgender zwei Prioritätsachsen:

- Prioritätsachse 1: Innovation und wissensbasierte Wirtschaft (beispielsweise Information, Wissenserwerb, strategische Infrastrukturprojekte, insbesondere im Forschungsbereich, Forschungsprojekte, F&E in Unternehmen, innovative Investitionsprojekte)
- Prioritätsachse 2: Technische Hilfe

Grafik 1:

Indikatoren sozio-ökonomischer Entwicklung

Veränderungen in %



ZMR ... Zentrales Melderegister (Bevölkerungsregister)

VZ ... Volkszählung

Arbeitsplätze ... Erwerbstätige am Arbeitsort laut Volkszählung

AHS ... Allgemeinbildende höhere Schule

BHS ... Berufsbildende höhere Schule

*Bildungsabschlüsse: Darstellung der Bildungsstruktur (höchste abgeschlossene Ausbildung) der Bevölkerung im Alter von 25 bis unter 65 Jahren

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

Bevölkerungsstruktur und -entwicklung

In Kärnten lebten laut Bevölkerungsregister im Jahr 2009 560.605 Personen, 51,5% davon Frauen. Dies entspricht 6,7% der gesamten österreichischen Wohnbevölkerung.

Die bevölkerungsstärksten Städte und Gemeinden sind Klagenfurt am Wörther See (93.478 EW, Frauenanteil 53,4%) sowie Villach (58.949 EW, Frauenanteil 52,6%), Wolfsberg (25.316 EW, Frauenanteil 51,5%) und Spittal an der Drau (15.926 EW, Frauenanteil 53,0%), gefolgt von Feldkirchen in Kärnten (14.343 EW, Frauenanteil 51,4%).

Die Wohnbevölkerung ist gegenüber 2008 insgesamt etwa gleichgeblieben, wobei die Entwicklung bei Frauen und Männern ähnlich war.

Die längerfristige Bevölkerungsentwicklung des Bundeslandes Kärnten zeigt seit der Volkszählung 1971 kontinuierliche Bevölkerungszuwächse, die allerdings insgesamt nicht so stark ausfielen wie die Anstiege im Österreichdurchschnitt. Der Bevölkerungsanstieg ergibt sich seit den 1980er Jahren aus positiven Geburten- und Wanderungsbilanzen, in den 1970er Jahren war noch eine negative Wanderungsbilanz verzeichnet worden.

Zwischen 1991 und 2001 war ein Bevölkerungszuwachs von 2,1% (Österreich: +3,0%), der ebenfalls auf die positive Geburten- und Wanderungsbilanz zurückzuführen war, verzeichnet worden.

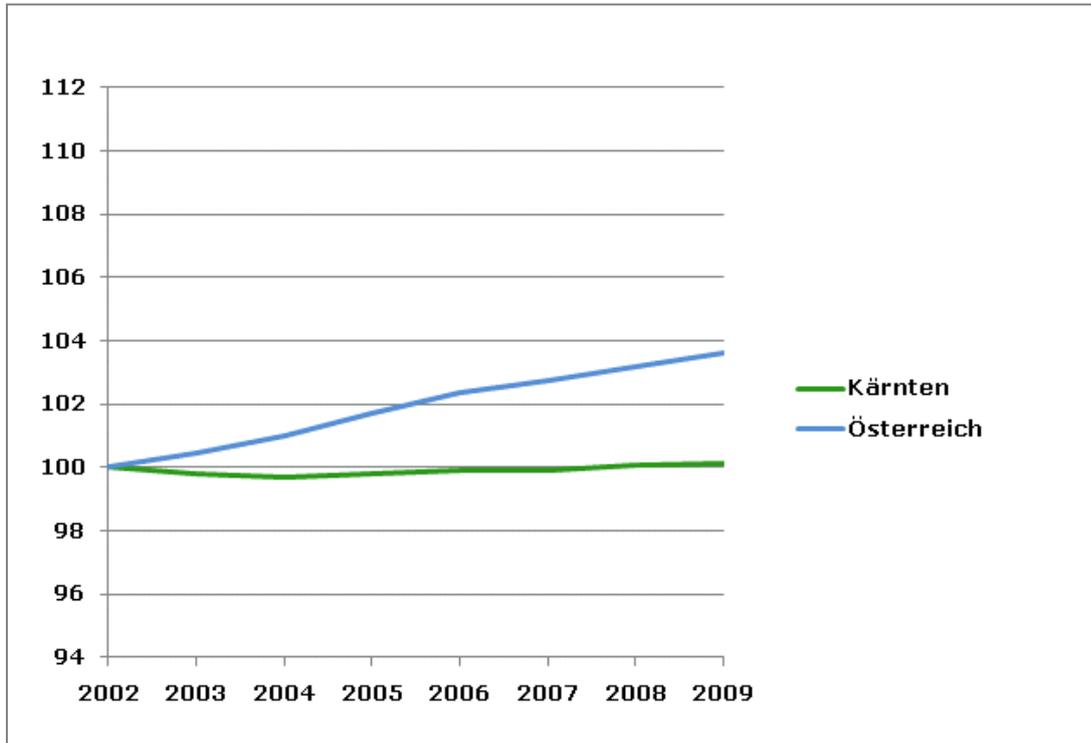
Die positive Entwicklung hat sich nach 2001 nur abgeschwächt fortgesetzt.

Zwischen 2002 und 2009 ist die Bevölkerungszahl (laut Bevölkerungsregister) in Kärnten um 0,1% gestiegen (Österreich: +3,6%).

Der Anteil der Unter-15-Jährigen lag 2009 in Kärnten mit 14,5% unter dem österreichischen Durchschnitt von 15,1%, jener der Über-65-Jährigen mit 18,8% darüber (Österreich: 17,4%).

Der Anteil der ausländischen Wohnbevölkerung erreichte in Kärnten im Jahr 2009 6,7% und liegt damit unter dem österreichweiten Vergleichswert von 10,4%.

Grafik 2:
Bevölkerungsentwicklung 2002-2009
 Index 2002=100



Die Grafik zeigt die relative Veränderung der Bevölkerungszahl 2002-2009 laut Bevölkerungsregister. Die Bevölkerungszahl hat in Kärnten zwischen 2002 (=100%) und 2009 nahezu stagniert. Im Gegensatz dazu zeigt sich österreichweit ein Bevölkerungsanstieg (+3,6%).

Quelle: Statistik Austria

Wirtschaftsstruktur und -entwicklung

Das Wirtschaftsniveau Kärntens gemessen am Bruttoinlandsprodukt pro Einwohner/in (BIP/EW) erreichte 2007 85,0% des österreichischen Durchschnittswertes (vor Niederösterreich, nur wenig hinter der Steiermark). Der Kärntner Zentralraum (Region Klagenfurt-Villach) lag mit 98,5% nur knapp unter dem österreichischen Vergleichswert, die beiden anderen Regionen lagen auch 2007 deutlich unter dem Österreichdurchschnitt. Die Region Unterkärnten erreichte rund 73,6%, die Region Oberkärnten 70,9% des österreichischen Durchschnittswertes.

Im Jahr 2008 schwächte sich das Wirtschaftswachstum österreichweit bei sehr differenziertem regionalem Muster deutlich ab. Die weltweite Wirtschafts- und Finanzkrise führte 2009 zum stärksten Einbruch der österreichischen Wirtschaft seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs. Nach vorläufigen Berechnungen des WIFO im Auftrag von Statistik Austria wurde im Jahr 2009 für die österreichische Wirtschaft ein realer Rückgang von 3,6% verzeichnet.

In Kärnten verlief bereits im Jahr 2007 die Expansion der Sachgüterproduktion und der Bauwirtschaft schwächer als im vorangegangenen Jahresverlauf. Bauwirtschaft und Tourismus, zwei weitere Stützen der Kärntner Wirtschaft, verzeichneten aufgrund der günstigen Wetterbedingungen positive Entwicklungen. Der Konjunkturinbruch hat auf industrie-orientierte Bundesländer die größten Auswirkungen, die Folgen der Wirtschafts- und Finanzkrise sind auch in Kärnten deutlich spürbar. Besonders stark betroffen ist auch hier der Produktionssektor, insbesondere der Metall- und Elektrobereich.

Die Industrie erholt sich langsam aus der Krise, das Produktionsniveau liegt aufgrund der Schwere des vorangegangenen Einbruchs aber noch deutlich unter dem Vorjahresniveau. Dies beeinträchtigt vor allem unternehmensnahe Dienstleistungsbereiche, stützend auf die Konjunktur wirken eine im regionalen Vergleich (auch mittelfristig) nicht ungünstige Entwicklung im Einzelhandel sowie der Tourismus. Schwach bleibt die Nachfrage nach Bauleistungen, eine Entwicklung, die in Kärnten schon seit dem Herbst 2008 zu beobachten ist (Quelle: WIFO, Die Wirtschaft in den Bundesländern. III. Quartal 2009).

Die Wirtschaftsstruktur und -entwicklung Kärntens wird durch die Bedeutung des sekundären Sektors, aber auch des Tourismus bestimmt. In Ober- und Unterkärnten, sowie an spezifischen Standorten im Kärntner Zentralraum (z.B. Villach, Ferlach oder Arnoldstein) werden für den Bereich Industrie und Gewerbe überdurchschnittlich hohe Beschäftigungsanteile ausgewiesen. Die Industriestruktur ist diversifiziert: Wichtige Branchen – gemessen an der Zahl der Beschäftigten – sind die Elektro- und Elektronikindustrie, der Maschinenbau, die Metallerzeugung und die Herstellung von Nahrungs- und Genussmitteln. In Ober- und Unterkärnten kommt auch der Bauwirtschaft eine besondere Bedeutung zu.

Der tertiäre Sektor wird deutlich vom Tourismus geprägt. Der Anteil der unselbständig Beschäftigten im tertiären Sektor an allen unselbständig Beschäftigten in Kärnten entsprach 2009 mit 73% etwa dem österreichischen Durchschnittswert (74%).

Tabelle 1:

Die größten Betriebe des Bundeslandes

10 der größten Produktionsbetriebe – gerundete Anzahl der Beschäftigten 2009

| | |
|---|-------|
| Infineon Technologies Austria AG | 2.270 |
| MAHLE FILTERSYSTEME AUSTRIA GMBH | 1.550 |
| STRABAG AG | 1.260 |
| KELAG NETZ GMBH | 760 |
| TREIBACHER INDUSTRIE AG | 640 |
| FLEXTRONICS INTERNATIONAL GESELLSCHAFT M.B.H. | 630 |
| KELAG-KAERNTNER ELEKTRIZITAETS-AKTIENGESELLSCHAFT | 620 |
| STEINER BAU GESELLSCHAFT M.B.H. | 590 |
| ALPINE Bau GmbH | 560 |
| Mondi Frantschach GmbH | 480 |

10 der größten Dienstleistungsbetriebe – gerundete Anzahl der Beschäftigten 2009

| | |
|--|-------|
| Amt der Kärntner Landesregierung | 4.800 |
| MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT | 1.830 |
| SPAR Österreichische Warenhandels-Aktiengesellschaft | 1.420 |
| Billa Aktiengesellschaft | 1.400 |
| Amt der Kärntner Landesregierung | 1.320 |
| Landesschulrat für Kärnten | 960 |
| Amt der Kärntner Landesregierung | 940 |
| ARBEITSVEREINIGUNG DER SOZIALHILFE KAERNTENS | 930 |
| DIAKONIE KAERNTEN GEMEINNUETZIGE BETRIEBSGESELLSCHAFT M.B.H. | 860 |
| Amt der Kärntner Landesregierung | 780 |

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich, Betriebsmonitoring

Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

Beschäftigung

Im Jahr 2009 waren in Kärnten 204.582 unselbständig Beschäftigte registriert, 47,5% davon waren Frauen, 8,3% ausländische Arbeitskräfte. Die Zahl der unselbständig Beschäftigten ist zwischen 2008 und 2009 um 2,3% zurückgegangen, dies ist ein stärkerer Rückgang als im österreichischen Vergleich (-1,4%). Die Zahl der weiblichen Beschäftigten war mit -0,4% nur schwach rückläufig, die Zahl der männlichen Beschäftigten ist um 3,8% zurückgegangen. Der Beschäftigungsrückgang ist in erster Linie auf die negative Entwicklung im sekundären Sektor zurückzuführen. Die Beschäftigungsentwicklung verlief in allen Landesteilen ähnlich.

Erwerbsquoten

Die Erwerbsquote (wohntbezogen) betrug in Kärnten im Jahr 2009 insgesamt 71,8% (Frauen: 67,4%, Männer: 75,8%) und lag damit unter dem bundesweiten Vergleichswert (Österreich gesamt: 72,4%, Frauen: 68,8%, Männer: 75,7%).

Arbeitslosigkeit

Das Niveau der Arbeitslosigkeit liegt in Kärnten über dem Österreichdurchschnitt. Die Arbeitslosenquote betrug im Jahresdurchschnitt 2009 9,3%, wobei die Frauenarbeitslosigkeit mit einer Quote von 8,1% unter jener der Männer (10,4%) lag (Österreich gesamt: 7,2%, Frauen: 6,3%, Männer: 7,9%).

Im Jahr 2009 waren in Kärnten insgesamt 21.021 Personen mit einem Frauenanteil von 41,0% als arbeitslos gemeldet, dies entspricht einem Anstieg gegenüber dem Vorjahr um 29,3%, wobei dieser bei den Männern (+40,0%) deutlich stärker ausgefallen ist als bei den Frauen (+16,6%). Bei den Ausländer/innen stieg die Zahl der Arbeitslosen zwischen 2008 und 2009 um 36,5%.

Pendelwanderung

Kärnten ist ein Bundesland mit vergleichsweise geringen Anteilen an Auspendler/innen in andere Bundesländer oder ins Ausland bzw. an Einpendler/innen aus anderen Bundesländern. Seit Anfang der 1990er Jahre haben sich auch grenzüberschreitende Arbeitsmarktbeziehungen über die Staatsgrenze hinweg entwickelt.

Stellenangebot und Lehrstellenmarkt

Im Jahr 2009 waren in Kärnten 1.695 offene Stellen gemeldet. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Abnahme um 38,5%.

Den 380 gemeldeten offenen Lehrstellen standen im Jahr 2009 532 Lehrstellensuchende gegenüber.

Ein Problem der Lehrausbildung für Jugendliche und für Betriebe ist oftmals die Konzentration auf einige wenige Lehrberufe.

Von den insgesamt 3.505 beschäftigten weiblichen Lehrlingen im Jahr 2009 waren 393 im Lehrberuf Friseur/in und Perückenmacher/in (Stylist/in), 373 im Lehrberuf Einzelhandel - Lebensmittelhandel und 362 im Lehrberuf Bürokaufmann/-frau tätig. Die Top 3 der gewählten Berufe machten also rund 32,2% der Gesamtlehren aus.

Bei den Männern ist das Bild ähnlich: Von den insgesamt 5.922 beschäftigten männlichen Lehrlingen waren im Jahr 2009 480 im Lehrberuf Kraftfahrzeugtechnik, 473 im Lehrberuf Elektroinstallationstechnik und 473 im Lehrberuf Metalltechnik - Metallbearbeitungstechnik tätig. Die Konzentration der drei häufigsten Lehrberufe machte also rund 24,1% der Gesamtlehren aus.

Kinderbetreuungseinrichtungen

Im Jahr 2008 gab es in Kärnten 422 institutionelle Kinderbetreuungseinrichtungen (ohne Saisontagesheime), davon 219 Kindergärten, 79 Kinderkrippen, 105 Horte und 19 altersgemischte Einrichtungen, etwa 18.780 Kinder wurden im selben Jahr in diesen Einrichtungen betreut. Die Zahl der betreuten Kinder pro 1.000 Einwohner/innen beträgt daher in Kärnten im Schnitt 34 (Österreich: 36).

206 der 422 Einrichtungen konzentrieren sich auf die Arbeitsmarktbezirke Klagenfurt und Villach.

Gemäß der Kindertagesheimstatistik 2008 der Statistik Austria haben in Kärnten etwa 48% der Kindertagesheime und 57% der Kindergärten neun und mehr Stunden geöffnet (Österreich: 49% bzw. 46%).

Etwa 52% der Kindertagesheime und 31% der Kindergärten haben mindestens bis 17.00 Uhr geöffnet (Österreich: 45% bzw. 31%).

Am 12. Mai 2009 beschloss der Ministerrat den verpflichtenden Gratis-Kindergarten. Damit ist seit dem Beginn des Kindergartenjahres 2009/2010 der halbtägige Kindergartenbesuch (20 Stunden pro Woche ohne Mittagstisch) im letzten Jahr vor Schuleintritt für die Eltern kostenlos. Dafür beteiligt sich der Bund an den dadurch entstehenden Mehrkosten für Länder und Gemeinden mit 70 Mio. € pro Kindergartenjahr. Ab dem Kindergartenjahr 2010/2011 wird der halbtägige Kindergartenbesuch (mindestens 16 Stunden) für Kinder, die bis zum 31.8. das fünfte Lebensjahr vollendet haben, von September bis Juni mit Ausnahme der Schulferien verpflichtend (Quelle: BMWFJ).

Das Kindergartenwesen ist in Österreich Ländersache, die Regelungen in den einzelnen Ländern sind daher sehr unterschiedlich.

In Kärnten wurde bereits im Jahr 2006 das Gratis-Kindergartenjahr für Fünfjährige eingeführt und seit dem Jahr 2008 übernimmt das Land auch für Drei- und Vierjährige die Kosten für den Halbtagsplatz in Höhe von 75 Euro.

Laut dem Kindergartengesetz 1992 idgF. ist in Kärnten der Kindergartenbesuch für Kinder, die ihren Hauptwohnsitz in Kärnten haben, während des Kindergartenjahres, das vor Beginn ihrer Schulpflicht liegt, verpflichtend (Quelle: Amt der Kärntner Landesregierung).

Bildung und Bildungsinfrastruktur

Bildungsniveau

Der österreichweite Trend zur höheren Bildung zeigt sich auch in den Ergebnissen der Volkszählungen 1991 und 2001 für Kärnten. Die Zahl der Personen mit Hochschulabschluss bzw. mit Matura als höchstem Bildungsabschluss ist – dem gesamtösterreichischen Trend folgend – auch in Kärnten deutlich angestiegen.

Der Anteil der 25-64-jährigen Personen mit Hochschulabschluss lag im Jahr 2001 insgesamt bei rund 8,8% (Österreich: 9,9%), Matura hatten 11,2% der Personen dieser Altersgruppe (Österreich: 11,5%).

Der Anteil der 25-64-jährigen Frauen mit Hochschulabschluss lag im Jahr 2001 mit 9,1% über jenem der Männer (8,6%), 11,0% der Frauen dieser Altersgruppe hatten Matura (Männer: 11,3%).

Bei der ausländischen Wohnbevölkerung lag der Anteil der 25-64-Jährigen mit Hochschulabschluss bei 9,9%, jener der Personen mit Matura bei 10,1%.

Tabelle 2:

25-64-jährige Wohnbevölkerung nach höchster abgeschlossener Ausbildung, Staatsangehörigkeit und Geschlecht

Anteile 1981, 1991 und 2001 in %

| | Kärnten | | | Österreich | | |
|--|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|
| | 1981 | 1991 | 2001 | 1981 | 1991 | 2001 |
| Allgemeinbildende Pflichtschule | | | | | | |
| gesamt | 44,9 | 31,2 | 20,4 | 46,0 | 34,2 | 26,2 |
| Frauen | 56,2 | 40,3 | 27,5 | 56,8 | 43,1 | 33,1 |
| Männer | 32,7 | 21,9 | 13,3 | 34,3 | 25,3 | 19,3 |
| ausländische Wohnbevölkerung | 55,8 | 48,2 | 41,0 | 70,4 | 58,6 | 52,9 |
| Lehrlingsausbildung | | | | | | |
| gesamt | 32,2 | 40,3 | 45,5 | 31,0 | 37,0 | 39,4 |
| Frauen | 19,4 | 28,0 | 32,8 | 19,2 | 25,4 | 27,7 |
| Männer | 46,1 | 52,8 | 58,4 | 43,7 | 48,6 | 51,1 |
| ausländische Wohnbevölkerung | 19,5 | 23,8 | 32,2 | 11,6 | 17,4 | 22,0 |
| Berufsbildende mittlere Schule | | | | | | |
| gesamt | 12,6 | 13,7 | 14,0 | 11,2 | 12,5 | 13,1 |
| Frauen | 16,3 | 18,0 | 19,6 | 14,7 | 17,0 | 18,6 |
| Männer | 8,7 | 9,3 | 8,3 | 7,3 | 8,1 | 7,5 |
| ausländische Wohnbevölkerung | 8,2 | 7,8 | 6,9 | 4,6 | 5,3 | 5,1 |
| Allgemeinbildende höhere Schule | | | | | | |
| gesamt | 2,8 | 3,5 | 3,5 | 4,0 | 4,7 | 4,7 |
| Frauen | 2,7 | 3,5 | 3,5 | 3,8 | 4,8 | 4,9 |
| Männer | 3,0 | 3,4 | 3,5 | 4,3 | 4,6 | 4,6 |
| ausländische Wohnbevölkerung | 6,9 | 7,4 | 6,1 | 5,9 | 7,4 | 6,7 |
| Berufsbildende höhere Schule | | | | | | |
| gesamt | 3,9 | 5,4 | 7,7 | 3,2 | 4,7 | 6,8 |
| Frauen | 3,2 | 4,9 | 7,5 | 2,4 | 3,7 | 6,1 |
| Männer | 4,6 | 6,0 | 7,8 | 4,2 | 5,7 | 7,6 |
| ausländische Wohnbevölkerung | 2,8 | 3,6 | 4,0 | 1,5 | 3,0 | 3,4 |
| Hochschulausbildung | | | | | | |
| gesamt | 3,5 | 6,0 | 8,8 | 4,5 | 6,9 | 9,9 |
| Frauen | 2,3 | 5,3 | 9,1 | 3,1 | 6,0 | 9,8 |
| Männer | 4,9 | 6,6 | 8,6 | 6,1 | 7,8 | 10,0 |
| ausländische Wohnbevölkerung | 6,7 | 9,2 | 9,9 | 5,9 | 8,3 | 9,9 |
| gesamt | 100,0 | 100,0 | 100,0 | 100,0 | 100,0 | 100,0 |

Quelle: Statistik Austria

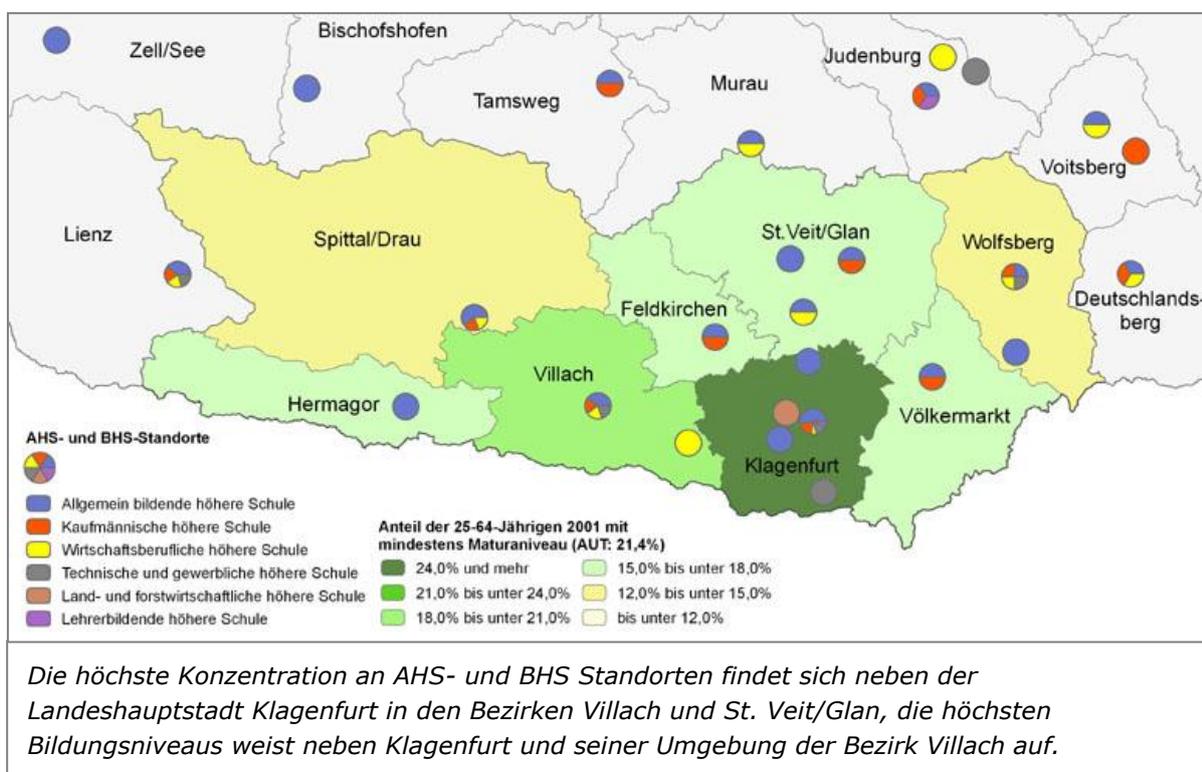
Schulstandorte, Universitäten und Fachhochschulen

In Kärnten wird ein breites Spektrum allgemeinbildender und berufsbildender höherer Schulen angeboten.

Im Schuljahr 2008/2009 wurden in Kärnten etwa 25.600 Schülerinnen Schüler in den maturaführenden Schulen (AHS und BHS sowie Lehrerbildende höhere Schulen) unterrichtet, das waren etwa um 2% weniger als im Jahr davor.

Karte 1:

Bildungsniveau 2001 und Standorte von Allgemeinbildenden höheren Schulen und Berufs- sowie Lehrerbildenden höheren Schulen 2009

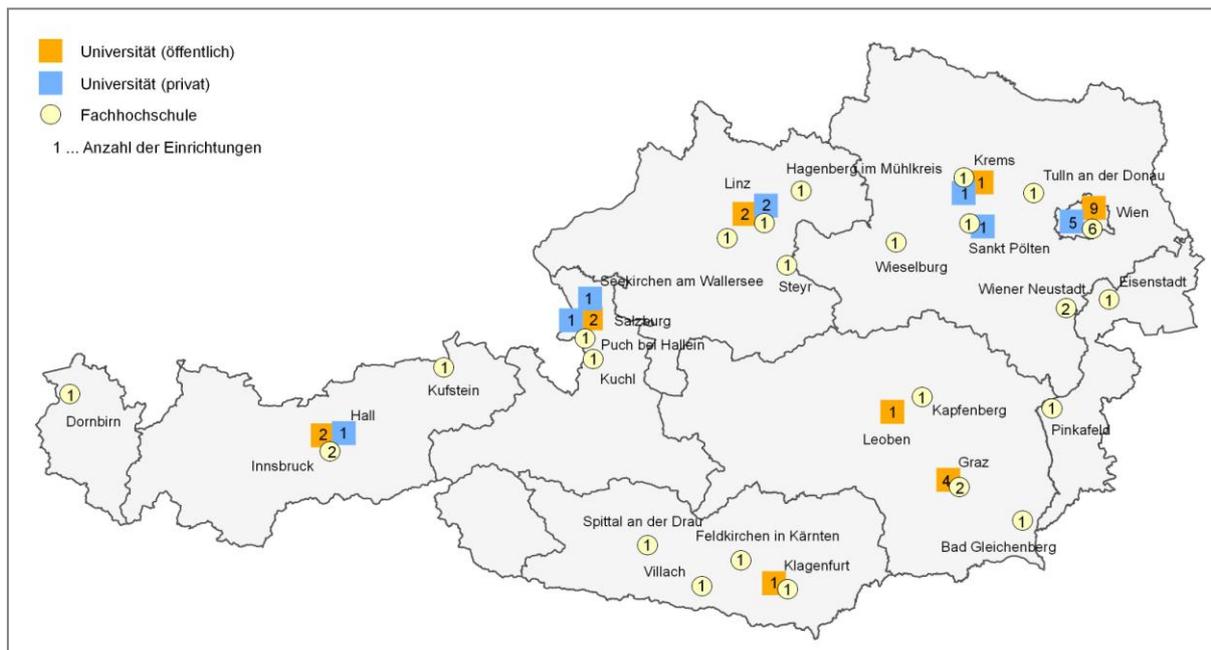


Quellen: Statistik Austria, Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur

In Kärnten gibt es eine Universität (Klagenfurt) sowie vier Fachhochschulstandorte (Klagenfurt, Villach, Spittal an der Drau und Feldkirchen in Kärnten), an denen 28 Fachhochschullehrgänge angeboten werden. Im Studienjahr 2009/2010 waren an diesen genannten Fachhochschulstandorten insgesamt rund 1.660 Studierende, davon rund 840 Frauen, inskribiert.

Karte 2:

Standorte von Universitäten und Fachhochschulen 2009/2010



In Österreich gibt es derzeit 34 öffentliche und private Universitäten sowie 20 Fachhochschulen an insgesamt 24 Standorten.

Quellen: Fachhochschulbeirat, Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung

Glossar und Quellenangaben

Bevölkerung

- Wohnbevölkerung 1981-2001: Alle Personen, die am Zähltag (Volkszählung) in der betreffenden Gebietseinheit ihren Hauptwohnsitz/ordentlichen Wohnsitz hatten.
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
- Wohnbevölkerung 2002-2009: Jährliche Daten aus dem Bevölkerungsregister
(Quelle: Statistik Austria, Bevölkerungsregister)
- Geburten- und Wanderungsbilanz: Geburtenbilanz = Zahl der Lebendgeborenen abzüglich der Zahl der Sterbefälle), (errechnete) Wanderungsbilanz = Wohnbevölkerung 2001 abzüglich Wohnbevölkerung 1991 sowie der Geburtenbilanz
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
- Bildungsabschlüsse: Höchste abgeschlossene Ausbildung der Bevölkerung im Alter von 25- bis unter 65-Jahren. Die Gliederung der Bildungsebenen folgt dem Aufbau des österreichischen Bildungswesens (Schulen, Akademien, Fachhochschulen und Universitäten) und gibt Auskunft über die Bildungsstruktur.
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)

Fläche

- Katasterfläche: Katasterfläche ist jene Fläche, die von der Vermessungsbehörde (Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen - BEV) als Teil des Grundstücksverzeichnisses geführt und in der Grundstücksdatenbank gespeichert ist.
(Quelle: Statistik Austria, BEV)
- Dauersiedlungsraum (DSR): Katasterfläche ohne Wald, Almen, Ödland, See- und Schilfflächen.
(Quelle: Statistik Austria)

Arbeitsmarkt

- Arbeitslosenbestand: Zum Monatsende-Stichtag bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Arbeitsvermittlung registrierte Personen, die nicht in Beschäftigung oder Ausbildung (Schulung) stehen. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Arbeitslosen.
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)
- Jahresdurchschnittsbestand: Arithmetisches Mittel der 12 Stichtagsbestände
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

| | |
|-------------------------------|---|
| Arbeitsplätze: | Erwerbstätige am Arbeitsort (ohne geringfügig Erwerbstätige; inkl. Präsenz- und Zivildienstler und Karenzurlaubler/innen) (Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen) |
| Unselbständig Beschäftigte: | <p>Die statistische Erfassung der Beschäftigtendaten erfolgt durch die Krankenversicherungsträger und die Krankenfürsorgeanstalten. Erfasst werden alle Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, zuzüglich sonstiger in die Krankenversicherung einbezogener Personen (das sind Dienstnehmer/innen gleichgestellte sowie auf Grund eines Ausbildungsverhältnisses einbezogene Personen). Karenz-, Kinderbetreuungsgeldbezieher/innen, Präsenz(Zivil)dienstleistende sowie im Krankenstand befindliche Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, werden mitgezählt. Geringfügig Beschäftigte und freie Dienstverträge werden bei den unselbständig Beschäftigten nicht erfasst. Zählungstag ist stets der letzte Tag des Berichtsmonates.</p> <p>Österreich bzw. Bundesland: Gezählt werden Beschäftigungsverhältnisse und nicht beschäftigte Personen. Eine Person, die z.B. gleichzeitig bei zwei Dienstgeber/innen beschäftigt ist, wird doppelt gezählt. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort der Beschäftigten.</p> <p>Arbeitsmarktbezirk: Beschäftigtendaten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger nach eigener Datenaufbereitung des AMS (Erwerbskarrierenmonitoring). Jede Person bekommt zu jedem Zeitpunkt einen überschneidungsfreien Status zugeschrieben. Eine Person, die z.B. gleichzeitig bei zwei Dienstgeber/innen beschäftigt ist, wird nur 1x gezählt! Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger). Bergbau- und ÖBB-Betriebe können nicht einem Arbeitsmarktbezirk zugeordnet werden und fehlen deshalb. (Quelle: HV, Arbeitsmarktservice Österreich - Erwerbskarrierenmonitoring)</p> |
| Selbständig Beschäftigte: | <p>Versicherungsdaten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger nach eigener Datenaufbereitung des AMS (Erwerbskarrierenmonitoring). Jede Person bekommt zu jedem Zeitpunkt einen überschneidungsfreien Status zugeschrieben. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger). (Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich - Erwerbskarrierenmonitoring)</p> |
| Arbeitskräftepotenzial: | Summe aus Arbeitslosenbestand und unselbständig Beschäftigten (Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich) |
| (Register-)Arbeitslosenquote: | Bei der nationalen Berechnung der Arbeitslosenquote (ALQ) wird der Bestand arbeitsloser Personen (AL) ins Verhältnis zum Arbeitskräftepotenzial (AKP) gesetzt. (Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich) |

Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

| | |
|----------------------------------|---|
| Erwerbsquote (wohntbezogen): | Summe aus der Zahl der Arbeitslosen sowie der (unselbständig und selbständig) Beschäftigten in Prozent der 15- bis unter 65-jährigen männlichen bzw. der 15- bis unter 60-jährigen weiblichen Wohnbevölkerung laut Bevölkerungsregister. Für die Berechnung der Erwerbsquoten wurden zur besseren Vergleichbarkeit auch auf Österreich- und Bundeslandebene die auf den Wohnort bezogenen Beschäftigtendaten lt. AMS-Erwerbskarrierenmonitoring herangezogen. <i>(Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria)</i> |
| Gemeldete offene Stellen: | Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe an die Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice ergebende Zahl der freien Arbeitsplätze. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i> |
| Gemeldete offene Lehrstellen: | Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe ergebende Zahl der freien Lehr- oder Ausbildungsstellen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellungsusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Standort des Lehrplatzes bzw. der Ausbildungsstelle. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i> |
| Vorgemerkte Lehrstellensuchende: | Bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Lehrstellenvermittlung registrierte Personen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellungsusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort des Lehrstellensuchenden. Auch bei gleichzeitiger Arbeitsplatzsuche wird die Person primär als Lehrstellensuchender erfasst. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i> |

Wirtschaft

| | |
|------------------------------|--|
| Bruttoregionalprodukt (BRP): | Der Gesamtwert aller Güter (Waren und Dienstleistungen), die innerhalb eines Jahres in einer Region hergestellt wurden und dem Endverbrauch dienen (regionales Bruttoinlandsprodukt - BIP). <i>(Quelle: Eurostat)</i> |
|------------------------------|--|